

Exakt Vertreter der Reichsboten aus meiner Tasche zu ziehen. Dann protestiert mit mir der Euxen Vertreter der Regierung, die Ihre Gerichte hat und best mit, daß diesen Zuständen ein Ende gemacht werden.
Gepöhl. Rat Professor Dr. Römer.
Man verliert allmählich den Glauben, daß all die vielen Reden und Beschlüsse in dieser Sache doch noch einmal zu einem durchschlagenden Gesetze sich verdichten. Das Geld hat uns vergiftet.

Aus Stadt und Kreis

Salz, 7. August 1920.

Die Fahnen heraus. Das Flagen der Gebäude anlässlich des Turnfestes ist von der städtischen Kreisbehörde in entgegenkommender Weise gestattet worden. Unzulässig ist das Flagen in den alten und neuen Landesfarben. (Schwarz-weiß-rot, schwarz-weiß, schwarz-gold-rot). Die Einwohnerhaft wird außerdem gebeten, die Häuser und Straßen mit grünem Reisig zu schmücken, um dadurch der Stadt ein festliches Gepräge zu geben. Eine feingewebte Dekoration der Schaufenster der Geschäfte, wie sie in einigen Läden schon heute zu sehen ist, würde auf die Gasse einen sehr guten Eindruck machen und auch im Interesse der Ladeninhaber liegen. Also heraus mit den Fahnen und schmückt die Straßen zu dem morgigen Feste!

Auszeichnung. Dem Techniker Adolf Reiter wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse, das im Feldzug bereits für ihn aufgrund besonderer Tapferkeit bewirkt war, jetzt verliehen.

Postdiebstahl. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde aus der Postlagerhalle am Bahnhof Niederlößnitz eine für die Reichsbank bestimmte Geldkiste, die 40.000 Mark enthielt, entwendet. Der Dieb konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Hausbrandforgen. Es wird uns geschrieben: „Die Brennstoffversorgung für Industrie und Hausbrand ist durch das Abkommen von Spaun wieder ungenügend und unberechenbar geworden. In dankenswerter Weise haben sich die Bergarbeiter bereit erklärt, ihr möglichstes zur Erfüllung der außerordentlichen Verpflichtungen zu tun. Nun ist es auch an den Verbrauchern, dafür zu sorgen, daß so sparsam wie möglich mit dem Brennstoff umgegangen wird. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, haben sich die großen einschlägigen Fachorganisationen dem Reichskommissar für die Rohstoffverteilung zur Verfügung gestellt und überall Beratungen und Überwachungsstellen eingerichtet, die ohne geschäftliche Interessen ihre Tätigkeit ausüben. Von allen Wohn- und Geschäftsräumen, ganz gleichgültig ob mit Zentralheizung oder Ofen versehen, ist zu fordern, daß für den Winter „wärmedicht“ hergerichtet werden. Man halte in unbenutzten Räumen die Fenster und Türen geschlossen, lasse die Rollläden herunter und ziehe die Vorhänge zu. Beschränkt man so einerseits die Wärmeabgabe des Hauses nach außen auf ein Mindestmaß, so begünstigt man andererseits die Wärmezufuhr durch Heizkörper oder Ofen dadurch, daß man die Heizvorrichtungen in tadellosem Zustand hält. Dazu gehören: Kessel, Rohrleitungen und Heizkörper. Kessel und Heizraum müssen sauber sein, Rauchschieber und Verbrennungsgasgitter sollen in Ordnung gehalten und den gegebenen Anweisungen entsprechend bedient werden. Die Rauchkanäle des Kessels müssen alle 8 Tage von Ruß und Asche gereinigt, vorhandene Risse sorgfältig gedichtet werden. Alle Rohrleitungen, die nicht zur Wärmeabgabe bestimmt sind, sollen mit Wärmeisolation versehen, schadhafte Isolierungen ausgetauscht werden. In den Räumen halte man die Heizkörper sauber, nehme die Verkleidungen ab oder öffne wenigstens die vorderen Türen. Das Wichtigste ist aber eine sachverständig durchgeführte Verklemmung der Heizanlage, oder bei Ofen die Verwendung von Dauerbrandböden. Jedes Zimmer, das als Aufenthaltsraum dient, muß gut gelüftet werden können; nur dann kann es auch richtig geheizt werden. Man solle schon jetzt dafür, daß Anlagen, Heizkörper und Ofen instand gesetzt werden,

damit man im Winter nicht vor unüberwindlicher Schweißarbeit steht!

Die Not der Presse. Die unerträgliche Notlage der Presse war Gegenstand der Beratung in einer Sitzung, die am Donnerstag in Berlin stattfand. Man war einstimmig der Ansicht, daß eine schleunige Herabsetzung der Papierpreise auf etwa die Hälfte der gegenwärtig festgesetzten amtlichen Preise notwendig sei, um der Presse zur Gesundung zu verhelfen. Allerdings wurde auch die Steigerung der Druckfarbenpreise, die jetzt ca. 4000 (viertausend!) Prozent des Friedenspreises beträgt, als ungeheuerlich bezeichnet und man beschloß, sich die Billigung der Farbenfabrikanten, die ihre kurzzeit fast monopolartige Marktstellung rücksichtslos zur Geltung bringen, nicht länger bieten zu lassen. Das Präsidium der „Vereinigung Großstädter Zeitungsverleger“, von dem die Sitzung einberufen war, wurde beauftragt, schleunigst die Vorarbeiten für die Begründung einer eigenen Druckfarbenfabrik der Zeitungsverleger in die Hand zu nehmen.

Zur Praxis der Räumungsverordnungen. Nach § 7 der Räumungsverordnung und § 8 der Anordnung für das Verfahren vor den Räumungskammern können die Räumungsverordnungen einstweilige Anordnungen enthalten. Es ist nicht näher gesagt, in welchen Beziehungen solche Verfügungen getroffen werden können; das war bei dem Erlasse der Verordnungen auch schwer näher zu bezeichnen, da es sich um ein ganz neues Gebiet handelt, das man noch nicht übersehen konnte, und dessen Erschließung erst die Praxis bringen mußte. Man wird aber wohl für die Räumung eine vorläufige Sicherung ihres Bestandes haben ermöglichen wollen. Dagegen ist es kaum der Mühe wert, ein Mittel zu schaffen, mit dem die Räumung glänzend durchzuführen werden können. Ein Zweck der Räumungsverordnung ist der, die Räumungen zu erleichtern. Eine Einschränkung zu einer Räumung soll nur gegeben werden, wenn dringende Gründe vorliegen. Die Absicht der Räumungsverordnung ist kein freier Grund. Denn die Räumungsverordnung gibt ja, damit die Räumung vermeiden und unwirksam wird, den Räumungskammern die Befugnis, dem Mieter neue Verpflichtungen aufzuerlegen, insbesondere den Mietzins zu erhöhen. Dem Vermieter die Räumung durch eine einstweilige Anordnung zu gestatten, widerspricht daher dem Geiste der Räumungsverordnung. Die einstweiligen Anordnungen sind vom rechtlichen Gesichtspunkte aus überhaupt unhaltbar. Dem Vermieter wird zwar die Zustimmung zur Räumung erteilt, aber es wird angeordnet, daß er die Räumung erst in einem noch anzunehmenden Termine einreichen werden soll. Das ist ein Widerspruch. Man kann entweder die Zustimmung erteilen oder man kann sie verweigern, man kann sie nicht geben unter dem Vorbehalt, sie zu widerrufen. Zustimmung ist also bedeutungslos und unzulässig. Es heißt: „Bestimmung des Einigungsamtes die Fortsetzung oder Verlängerung des Mietverhältnisses so kann es dem Mieter neue Verpflichtungen auferlegen, insbesondere den Mietzins erhöhen.“ Man kann sich also den ganzen Apparat der massenhaften einstweiligen Anordnungen ersparen, wenn man sich den Gesetzeszweck klar vor Augen hält und dem Letzten die dem wirtschaftlichen Bedürfnisse entsprechende und in diesem Falle auch juristisch-grammatisch richtige Auslegung gibt.

Die Grundregeln der neuen Herrenkleidung. Die englischen Schneider haben wieder einmal einen Rodeo der konventionellen Herrenkleidung entworfen, aus dem einige Tatsachen mitgeteilt werden. Der Befehl des Rodes mit Borten gilt nicht mehr für elegant. Dagegen müssen die Beinleidende des Gesellschaftsanzuges immer noch mit Borten besetzt werden, und zwar ist ein einseitiger Befehl für ein Beinleidend erforderlich, das zum Smoking getragen wird, während ein zweiseitiger Befehl dem Gesellschaftsanzug vorbehalten bleibt. Der Gesellschaftsanzug hat sich auch nach den neuen Regeln wenig geändert. „Korrekter“ ist dabei die weiße Weste mit V-förmigen

Ausschnitt und vier Knöpfen, die eng beieinander liegen müssen. Die schwarze Weste, die zum Smoking getragen wird, hat nur drei Knöpfe, und der Smoking selbst darf überhaupt keine Knöpfe haben, sondern wird mit einem Band zusammengehalten. Der seidene Rockträger, der einst so beliebt war, ist völlig außer Mode. Die elegantesten Anzüge haben an den Ärmeln keine Knöpfe mehr. Stoffungslos gestaltet ist ein Rock, der im Rücken einen Schlitz hat. Karierter Stoffe sind für Reifeshüte und Anzüge, die man auf dem Lande trägt, sehr modern. Für sehr elegant gilt noch immer der blaue Sarganzug. Die umgeschlagenen Reifeshüte feiern eine fröhliche Wiederauferstehung, wenn sie überhaupt je ganz begraben waren. Es wird uns auch geraten, weshalb diese modische Mode für die Herrenkleidung so wichtig ist. Das erhöhte Gewicht des Luchses soll nämlich dem Fall des Bekleideten erst die notwendige Wendigkeit verleihen, alle Haken an den Ärmeln ausgleichen und den tadellosen Sitz garantieren.

Brand, 7. August 1920.

Von der Schule. Die Sommerferien dauern vier Wochen, vom 8. August bis 4. September. Am Montag, den 6. September wird der Unterricht wieder aufgenommen. Dies gilt auch für die Fortbildungsschule.

Salz, 6. August 1920.

Gaujagd. Auf die Klagen über Schwarzwildschäden im sog. Hungerfeld und im Schwarzerfeld ließ die Pächterin unserer Jagd am Donnerstag eine Treibjagd in den fröhlichen Revierteilen des Stadtwaldes abhalten. Auf Veranlassung der Oberförsterei wurden auch die benachbarten Dörfer der angrenzenden Oelsberger und Rauterter Jagdgebiete mit durchgetrieben. Leider traten die Säuen nicht „zu Hause“, weshalb die Jagd ergebnislos verlief. Eine Wiederholung der Treibjagd ist in der nächsten Zeit beabsichtigt; dann hoffentlich mit besserem Erfolge.

Preisüberschreitung. Die Preisverwaltung gibt folgendes bekannt: Die Preisprüfungsstelle hat in mehreren Fällen eine Überschreitung oder Umgehung der vorgeschriebenen Höchstpreise festgestellt. Es ergeht deshalb hiermit die letzte Verwarnung. Für die Folge wird ohne Rücksicht eingeschritten werden.

Aus Nah und Fern

Wingen. Zur Ueberwachung der Obstmärkte in Heidesheim und Nieder-Ingelheim in bezug auf Einhaltung der höchstzulässigen Höchstpreise hat das Kreisamt Wingen die Gendarmen Ober-Ingelheim und die Ortspolizeibehörde in Nieder-Ingelheim und Heidesheim angewiesen, Erzeuger oder Händler, welche die Höchstpreise überschreiten, nötigenfalls festzunehmen und dem Amtsgericht wegen Diebstahls vorzuführen. Die überkauften Waren sind zu beschlagnahmen und zu Höchstpreisen zwangsweise zu verkaufen.

Rein. Schwere Gewitterstürme und Wolkendeckelungen hielten heute nachmittags das Rhein-Wald-Gebiet heim und richteten starke Flurschäden an.

Rein. Gemälde Diebstahl. Aus der Städtischen Gemäldegalerie sind fünf Bilder kleinen Formats aus dem Rahmen gestohlen und unbemerkt mitgenommen worden. Es handelt sich um Bilder, die auf Holz und Kupfer gerahmt sind.

Aus der Welt. Die Liebe Konkurrenz. In dem Dörfchen Maudach sind sich die Metzger gegenseitig in die Haare geraten. Die Folge davon war, daß der eine das Fleisch nicht mehr zu 12 Mark, sondern zu 10 Mark pro Pfund verkaufte. Das warnte wieder den andern, und er verkaufte das Pfund zu 9 Mark, was den andern wiederum veranlaßte, den Kunden das Fleisch zu 8 Mark zu verkaufen. Die Verbraucher von Maudach sind mit diesem 33-prozentigen „Abbau“ recht zufrieden und wünschen nur, daß sich die Liebe Konkurrenz so weiter schlägt.

Lernstadt. Die Hohe Interallierische Kommission in Koblenz hat beschlossen, den dem Rapp-Buch aus Mainz ausgesetzten hessischen Soldaten die Rückkehr ins besetzte Gebiet gestatten unter der Bedingung, daß sie lediglich als Privatpersonen zurückkehren, eine weitere Beschäftigung als Soldat also nicht mehr in Frage kommt.

Öklog. Infolge einer Gasexplosion lag diese Nacht das Haus des Grünradlerstraße in die Luft. Der Einwohner Viefwisch hatte in seinem Zimmer in seinem Zimmer den Gasbrenner geöffnet. Als seine Tochter noch schlief und Licht machte, erfolgte die Explosion. Gestorben wurden Viefwisch und ein Engländer. Die Frau, zwei Töchter und zwei Söhne des Viefwisch wurden schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft.

Libentheim. Ein furchtbarer Mord ist in Reininghausen entdeckt. Der 23jährige Arbeiter Bednerhagen soll seine eigene Mutter und seinen Bruder mit Arsenik vergiftet haben. Während die Mutter dem Mordanschlag erlag, ringt der Bruder noch mit dem Tode. B. legte bei seiner Verhaftung ein ungesundes Geständnis ab. Er hat, wie er angibt, die Wirkung des Giftes auf Ansehen eines Freundes erst bei einem Schinken und einem Eßbrot bemerkt mit dem Erfolg, daß beide Tiere verendet. Als Beweggrund gibt der Mörder an, seine Mutter habe ihm gar nichts gegönnt und sei auch gegen ein von ihm unterhaltenes Liebesverhältnis getrennt.

Ubersfeld. Gegen den Steuerabzug. Auch hier hat unter der Arbeiterherrschaft eine Bewegung eingesetzt, von den Arbeitgebern die Steuerabzüge zurückzufordern. In einigen Fällen wurden sie zurückgefordert, weil die Arbeiter mit Ausstand drohten. Bei der Firma Leonhard Tieg, die die Rückzahlung verweigerte, trat das Personal heute in den Ausstand.

no. Lindau. I. D. Es lebe der Humor! Die Regier der Stadt Säckingen hatten am 22. Juli Festtag. Zur bleibenden Erinnerung an die Aufhebung der zwangsweisen Fleischverteilung führten sie unter Vorantritt einer in Wägengeführten geleiteten Musikkapelle durch die Stadt 6 mit Tannengrün geschmückte Prachtwagen von Schlachtern. Daran schloß sich die mit vielen antiken Verordnungen behangene Amtskasse und schließlich die obligate magere Wurstschub. Die Wurstschub hatten alle bestraft.

no. New York. Der italienische Graf Dalmati hat den Bürgermeister von Providence in große Verlegenheit gebracht. Er stiftete 2.300.000 Francs und die Zinsen aus diesem Kapital soll jenseits der Stadt erhalten, das durch seine maffioses Leben und seine hässlichen Tugenden gegenüber allen anderen hervorsteht. Die Auswahl wird hierbei wohl sehr schwer fallen!

Letzte Nachrichten

Simons über den „Böllerbund“
X. Berlin, 7. Aug. (Drahtbericht). Außenminister Dr. Simons sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter der deutschen Liga für den Böllerbund über den Vorschlag, die Flagenfrage durch Anrufung des Böllerbundes zu regeln: Wir haben die Böllerbundsflaggen, ohne Mitglied zu werden zu können, unterzeichnet und die Wirksamkeit des Böllerbundes praktisch anerkannt müssen. In all den Fällen, wo er gemäß dem Friedensvertrage Aufgaben und gegenüber übernommen hat, als Treuhänder des Saargebietes, als Schlichter der freien Stadt Danzig, hat er schon eine für uns ehrenvolle Bedeutung gewonnen. In anderen Fällen ist seine Wirksamkeit hinter den Aufgaben zurückgeblieben, die ihm durch den Friedensvertrag gestellt sind. Ich erinnere nur an die Frage der deutschen Kolonien. Nicht nur wir, sondern alle anderen Signatarmächte des Friedensvertrages halten darauf, daß die gute Grundlage, auf der der Böllerbund beruht, sich bewahren könne. Die feste Grundlage muß sein das Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit. Es hat zur An-

Der Sonne entgegen

Roman von Magda Trott.

44) Fortsetzung.
„Das alles wird meine Brigitte mich lehren.“ Das junge Mädchen schüttelte nachdenklich den Kopf. „Rein Claus, das lernt du kaum mehr. Das will von Claus auf im Herzen emporen, das kann nur schwer auf bestelltem Boden gepflanzt werden und gedeihen. Die Blume des inneren Glücks würde sich bei euch niemals entfalten können. Ihr werdet sie auch gar nicht verstehen. All das ist euch so fern, wie die Hütte der Armut, in der doch auch das Glück laht.“
„Meinst du nicht, daß die Liebe eine gute Behelfsmittel ist?“
„Wohl! Aber du selbst bist nicht frei, Claus. Laufend Ketten halten dich. Du magst ihre Last vielleicht nicht so empfinden, aber ich könnte in eurer Welt nicht leben. Rein, Claus, ich könnte nicht, auch nicht an deiner Seite. Du müßtest erst lernen, den freien Menschen in dir zu entfalten.“
„Deine Worte sind gut, Brigitte, aber du siehst zu schwarz. Ich weiß wohl, daß die Hand meines Vaters auf uns allen liegt. Aber diese Hand ist gütig und gerecht. Ich habe keinen Grund zur Unzufriedenheit.“
Ein weiches Lächeln stand plötzlich in Brigittens Zügen. „Das ist es ja eben. Die Hand, deren Druck du nicht fühlst, würde mich zu Lode quälen. Ich habe dich lieb, Claus. Ich möchte nichts Schöneres, als mein Leben an deiner Seite zu verbringen, für dich sorgen zu können. Dich mit all der Liebe zu umgeben, die eine Frau zu geben vermag. Aber das alles kann ich als Brigitte Langer nicht. Reiner der euren würde gegeben, daß dein Weib für dich sorgt. Wie aber würde ein unwürdiges Leben erdrücken. Rein, widerspreich mir nicht. Wie haben die Schätze der Welt noch nie gelockt. Ich nehme mich nicht danach, ich beuche sie nicht. Du aber kümmerst dich nicht um das. Und darum Claus, weil ich dich so liebe, darum muß ich jetzt von dir gehen. Wir wollen diese Stunde vergessen, denn ich glaube, wir beide werden niemals zusammen kommen. Dazu“, fügte sie mit stiller Beharrlichkeit hinzu, „dazu ist das Wasser viel zu tief. Du kennst das als Lieb von den Königskindern. Laß mich dir danken für die Stunde des Glücks, die du mir schenken

geschenkt hast. Soll ich von dir und niemandem ablassen, daß wir einmal vergessen haben, daß zwischen Langer und Dammberg eine unüberwindliche Kluft besteht.“

„Nicht so, Brigitte. Dein Bruder schlug die Brücke über diese Kluft, und niemand wird sie zerstören können. Der Königssohn fürchtet das Wasser nicht, er holt sich seine Braut heim. Und das Haus Langer nimmt das zweite Glied der Familie Dammberg mit Stolz und Freude auf.“

„Kannst du dafür einstehen, auch dafür, Claus, daß man mir meine persönliche Freiheit läßt?“

„Wahrlich, leben wir nicht alle zufrieden und glücklich?“

Brigitte schüttelte wiederum den Kopf. „Euer Glück ist nicht das meine. Noch einmal, Claus, ich habe dich viel zu lieb, um dich in Konflikte zu bringen. Sprich mit deinen Eltern, sag ihnen wie ich bin, und daß ich immer so bleiben werde. Bin ich ihnen willkommen, so wie ich jetzt bin, so komme wieder zu mir. Nimmst man mich mit offenen Armen in euer Haus, läßt man mir meine Freiheit und meinen eigenen Willen, dann will ich in deine Arme flüchten, dann will ich dich sein für alle Zeiten. Dann will ich versuchen, dich das wahre Glück zu lehren.“

„Meine geliebte, meine einzige Brigitte!“
In seiner Liebe nahm sie seinen Kopf zwischen ihre Hände. „Kommst du aber nicht wieder, Claus, dann will ich mich auch beschließen. Dann weiß ich, daß es gut war, daß wir so rasch voneinander schieden. Dann ist das Wasser doch zu tief, dann würde mein Claus, wollte er den Versuch wagen, es zu durchschreiten, darin elend ertrinken. Dann ist es besser, er bleibt am anderen Ufer. Dann aber nehme ich diesen Abschiedsblitz fürs ganze Leben mit und mein einziger Wunsch soll sein, daß du recht glücklich werden magst.“

Er wollte sie auf neue an sich ziehen, um sie zu küssen. Brigitte aber wehrte ernst: „Rein, Claus, erst laß Klarheit zwischen den Dämmern und mir sein. Und hoffe nicht, daß ich auch nur einen Fuß breit von dem abgehe, was mir als notwendige Voraussetzung zu einem Zusammenleben mit den Deinen erscheint. Deinem Vater und den Deinen will ich es ohne Umschweife sagen, was ich fordere. Lassen sie mir und auch der volle Freiheit, dann Claus, dann gehöre ich dir. Und nun laß mich!“

Mit einem langen Stiche reichte sie ihm nochmals die Hand. „Zubehörig sag er sie an seine Eltern. Welche Liebe kennt keine Hindernisse, meine Brigitte. Wenn du fühlst wie ich, wende dich nicht so sprechen. Auf Wiedersehen mein Lieb!“

Sie huschte davon, wagte nicht mehr sich umzusehen, weil sie fühlte, daß es sonst mit ihrer Haltung vorbei wäre. Seit diesen sich ihre Zähne in die Unterlippe.

So betrat sie wieder das Büro und arbeitete fieberhaft. Eine der Kolleginnen wagte eine harmlose Bemerkung. Da aber lag ein bitterer, trauriger Blick aus Brigittens Augen zu ihr, daß jene verstummte. Die anderen aber quälten sich in Gedanken damit ab, wie sie ihrer liebsten Waise beistehen würden ein Lächeln auf die Lippen zaubern konnten.

In fieberhafter Spannung schaute Claus den Abend herbei, den Augenblick, da er dem Vater vom seiner Liebe reden durfte. Dem Kommerzianten würde das allerdings überraschend kommen, hatte er doch bereits eine andere zu seiner Schwiegertochter ausgesprochen. Aber da in dieser Sache noch nichts unternommen war, da Brigitte jenes Fräulein von Grodnow außer dem taufschach an Armut und Notwendigkeit übertraf, da man auch den Bruder in die Familie aufgenommen hätte, würde man sie gleichfalls mit offenen Armen empfangen. Dennoch überkam ihn ein leichtes Unbehagen. Er kannte die Beweggründe, die den Vater veranlaßt hatten, für Isabella von Dammberg als Lebensgefährtin zu wählen. Ein gleicher Grund war für Brigitte und ihn nicht vorhanden. Fräulein von Grodnow hatte gegen war dem Kommerzianten die erwünschte Schwiegertochter, weil ihr Vater einer der einflussreichsten Beamten der hohen Residenz war. Durch den Kommerzianten war schon manche große Bestellung nach Schwabach gelangt und bis auf den heutigen Tag herrschte Herr von Grodnow der Ratifikation das größte Wohlwollen. Darum hatte der Kommerziant seine Pläne bereits fertig. Und wenn auch, wie Claus annahm, noch kein Wort über das Heiratsverbot gefallen war, so lag es doch bereits in der Luft. Ohne Zweifel verscherte man sich viel, wenn der Plan in die Brüche ging. Aber was war das schließlich gegen das Glück des Sohnes?

Als Claus den Vater am Abend um eine Unterredung bat, schaute der Kommerziant erstaunt auf.

„Solche direkte Anliegen stehen sich in der letzten Zeit ganz außerordentlich. Ist es wirklich etwas so wichtiges?“

„Ja wohl, Vater.“

„So erwartest du dich in zwanzig Minuten in meinem Zimmer.“

Zur festgesetzten Minute erschien Claus. Er war blaßer als sonst und es gelang ihm auch nicht recht, seine innere Erregung zu bemätern.

„Ich bitte dich, Claus, fasse dich kurz. Worum handelt es sich?“

„Ich habe den Wunsch, mich zu verloben.“

Unter seinen buschigen Augenbrauen hervor warf der Kommerziant einen langen warnenden Blick auf seinen Sohn.

„Deinen Wunsch hege ich auch. Wir kommen uns also entgegen. Ich werde die Angelegenheit in die Hand nehmen und dich von der Antwort des Kammerherrn von Grodnow unterrichten.“

„Vergehe, Papa, aber es handelt sich nicht um die Fräulein Grodnow. Ich habe — Ich hoffe, daß ich auch dann noch deinen Wünschen entgegenkomme, wenn es sich um eine andere Dame handelt.“

„Und wer ist sie?“

(Fortsetzung folgt).

Toni Sender

Wählt Dörmann — Toni Sender
Sie sind keine Bollverbinder!
Von Claus und Rimmer ist man wählt man unsern Robert Dörmann
Und ihr Frauen merkt genau
Toni Sender — eine Frau
Schonend voll tut niemals weh
Unsere starke U. S. V.

So zu lesen auf einer Plakate in der Westallee in Oberhausen. Die Reichstagswahlen sind längst vorbei; die Kandidaten prangen aber immer noch auf dem Baume zum Ergötzen aller Vorübergehenden. Toni Sender hat nun im Reichstag ihre Jungferrede gehalten und findet im Reichstagsprotokoll eine objektive Würdigung ihres ersten Auftretens. (Ueber Frau Maria Jaffa brachten wir bereits ähnliche Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Derschel. Die Schrift.)

Frau Luffe zieht von den Unabhängigen ist seit der Reichstagswahl im hohen Maße etwas in

Illece
st, den
en be-
stet ge-
schäft-
kommi-
xplo-
metrol-
hatte
mer den
Gasse
m. Ge-
Die
schäft-
Ward
er und
Bühnen
der Be-
er hat,
Karoten
einem
ber-
ne, eine
ist aus
Hilfsmi-
b. u. g.
Bevo-
Steu-
wurden
aufhand
die in
ute in
mor-
die
führ-
gen ge-
Zan-
blat-
schlich
schlich
Posten
traf
denne
0 000
fol
sen
ugen-
Aus-
hen-
mit
Her-
durch
u die
zu
Vol-
aben
des
Wils
ge-
stet
nach
nur
wir,
aus-
auf
be-
das
An-
et-
in
dar
ht,
um
trj
lid
in
es
im
ne-
it.

wendung zu bringen, bietet sich dem Bundes Gele- genheit. Mit dem Prinzip könnte er sich selbst zugleich durchsetzen und sein moralisches Ansehen wieder stär- ken, das in Ereignissen im Osten bedenklich erschüttert haben.

Die „Frankfurter“ verboten
× **Rainz, 6. Aug. (Drahtbericht).** Der Delegierte der Provinz Rheinbesen zur interallier- ten Rheinlandkommission, General Clendon, hat auf Grund des Art. 30. Ordonnanz Nummer 3 der Rheinlandkommission die „Frankfurter Zeitung“ auf drei Tage, vom 7. August ab, für das Gebiet Rhein- besen verboten wegen des Artikels „Vergewaltigung im besetzten Gebiet“ im ersten Morgenblatt vom 6. August.

Die Tätigkeit der Kommunisten in Sachsen

× **Chemnitz, 6. Aug. (Drahtbericht).** Anti- lich wird gemeldet: In der Nacht zum 6. August ge- lang es der Landespolizei auf der Straße Götter- dorf-Jordan ein Auto mit 13 bewaffneten Insassen anzuhalten und festzunehmen. Das Auto führte große, rote Plakate mit sich, welche die Auf- schrift hatten: „Nieder mit der Regierung, Verwei- sung des Proletariats, Ausrufung der Räterepublik!“ Die Unterschrift lautete: „Der Volksgewalt.“

Reichsminister Koch in Ostpreußen
× **Königsberg, 7. Aug. (Drahtbericht).** Der Reichsminister des Innern, Koch, ist in Pillan eingetroffen und wird sich von dort nach Königsberg begeben.

Polen für Rückkehr zu Deutschland
× **Berlin, 7. Aug. (Drahtbericht).** Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ abt eine Meldung des „Ober- schlesischen Banners“ wieder, wonach die Erregung der Bevölkerung der früheren deutschen Provinz Polen bis zur Erhebung sich erschöpft habe. Nicht nur Deutsche, sondern auch Nationalpolen hätten sich der Bewegung angeschlossen, die zu einer Rückkehr zum deutschen Reichsländchen.

Der Abzug der italienischen Truppen
× **Berlin, 7. Aug. (Drahtbericht).** Die Ab- beförderung der italienischen Truppen der Abstim- mungskommission der Marientor und Allen- stein wird voraussichtlich am 9. August in drei Zügen stattfinden, die über Schneidemühl, Küstrin, Frankfurt (Oder), Breslau, Oderberg geführt wer- den. Die Öffentlichkeit wird hierüber bereits heute in Kenntnis gesetzt, um unliebsame Zwischenfälle bei der Beförderung durch Deutschland zu vermeiden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich lediglich um die Heimführung der Truppen handelt, nicht aber um irgend welche Truppenverschiebungen nach Polen.

Der neue Woywode von Pommern
× **Berlin, 7. Aug. (Drahtbericht).** Wie dem „Tagblatt“ aus Danzig gemeldet wird, hat der neue Woywode von Pommern, Johann Dreßler, sein Amt nunmehr übernommen. In seiner Antritts- rede betonte er, er betrachte die Verfassung in seine jetzige Stellung als von der Notwendigkeit des Augen- blicks diktiert. Er sei der Woywode der Verteidigung des Landes.

Im Remelgebiet
× **Berlin, 7. Aug. (Drahtbericht).** Der „Lokal-Anzeiger“ meldet, daß der Verwaltungsbereich des Remelgebietes des Abzuges deutscher patriotischer Kader verboten hat. Ferner darf keine andere Flagge als die Reichsflagge gehißt werden.

Freier Meinungs-austausch
Der alte unter dieser Rubrik veröffentlichte Artikel übernimmt die Redaktion zur die prägnante, übersichtliche, knappe Schreibung nach in den „Vorgeschicht.“

Oberlahnsfeld, 6. August 1920.
An den bürgerlichen Stadtverordneten!
Es gibt ein gewisses Tierchen, das seinen Ruf nur aus der Verborgenheit ertönen läßt, genau so ist es mit dem bürgerlichen Stadtverordneten. Daraus mit Ihrem Namen, vielleicht gibt uns dies Gelegenheit,

noch mehr wie die vier gestellten Fragen zu beant- worten und sich etwas näher mit Ihrer eigenen Person zu befaßen. Solange Sie nicht den Mut ausbringen, mit Ihrem Namen in die Öffentlichkeit zu treten, dürfen Sie wohl von mir keine Antwort erwarten. Ich bin fest überzeugt, daß meine Aus- sagerungen Ihnen auf die Herzen gefallen sind und sie zum Nachdenken anregen, aber wie dem gewis- sen Tieren ein Hörsen nicht gelingt, so ist auch Ihr Versuch es jetzt ständig gescheitert und hat nur zu einem Mißlingen geführt. Nicht an der Beweis- führung der vier Punkte liegt es Ihnen, die so spielend leicht zu beweisen sind, wenn Sie den Mut ausgebracht, auch Ihren Namen zu nennen, sondern die Freiheit der Tages ist es, die Ihnen auf die Finger steht, die Ihr bürgerliches Herz popern läßt. Ihren Hock werden Sie nicht erreichen, sondern das Gegenteil von dem gewünschten hervorzubringen, wo- für Ihnen die bürgerlichen Freunde dankbar sein werden. Ein nachsichtiges Entschuldigendes, unversehens ist Ihnen gewiß. Nun heraus mit dem Namen und auf zum offenen, frisch-fröhlichen Kampfe, der nicht hinter den Kulissen geführt werden soll.

Ortsgruppe Oberlahnsfeld der Sozial. Partei.
E. Dänger, Vorsitzender.

* Wir haben geglaubt, obige Ausführungen nach dem Grundsatz: Natur et alia parat! dem Ein- sender zur Kenntnisnahme übermitteln zu sollen. Darauf erhielten wir folgende Antwort:

„An den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Dänger!“

Oberlahnsfeld, 7. August 1920.
Wer schimpft, ist immer im Unrecht. Sie zeigen also, daß Sie die von Ihnen aufgestellten unanigen Behauptungen nicht beweisen wollen oder können. Wie man im gewöhnlichen Leben über in solches Verhalten denkt, dürfte auch Ihnen bekannt sein. Im übrigen entspricht es, nachdem Sie sich es nicht zu erwehren wissen, trotzdem nicht der Würde eines Stadtverordneten, sich mit Ihrer unangenehmen Person und den bedenklichen Produkten Ihres Ge-istes zu befaßen. Ihnen unter diesen Umständen meinen Namen zu nennen, halte ich für absolut un- zweckmäßig, zumal meine Ausführungen sich mit den Gedanken der sämtlichen bürgerlichen Stadtverord- neten decken.“

* Wir empfehlen, die Sache damit als erledigt betrachten zu wollen. Die Schriftl.

Verantwortlich für die Schriftleitung:
Otto Richard Wanningen.
Für den Anzeigen- und Meldeamt: **M. Kausch.**
Druck und Verlag der Buchdruckerei **Fr. Schickel**
(Gnd.: Fr. Kober) sämtlich in Oberlahnsfeld.

Vereinskalender
Kath. Beamten- und Gehilfen-Verein.
Mittwoch, 11. August 1920, 8 Uhr General-Versammlung im kath. Beamtensaal. Das Erscheinen aller Mitglieder ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung dringend erforderlich.

Kathol. Lehrlingsverein Oberlahnsfeld.
Am nächsten Sonntag, den 15. August, um 7 Uhr, gemeinsame hl. Kommunion.

Gottesdiensthörung in Oberlahnsfeld
in der Pfarrkirche zum hl. Martinus
11. Sonntag nach Pfingsten, den 8. August 1920
6¹⁵ Uhr hl. Messe; 7¹⁵ Uhr hl. Messe; 9¹⁵ Uhr Schulmesse; 10¹⁵ Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Berg-Jesu-Kudacht.

Heute gemeinschaftliche hl. Communion der Marian. Congregation und des Verbandes der kathol. kaufmänn. Gehilfen und Beamtinnen.

Gottesdiensthörung der evangelischen Gemeinde
10. Sonntag nach Trinitatis.
Sonntags 9¹⁵ Uhr: Predigtgottesdienst.

Gottesdiensthörung in Niederlahnsfeld
Sonntag, den 8. August 1920.
6¹⁵ Uhr Frühmesse in der Barbarakirche, 8 Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche, 9¹⁵ Uhr hl. Messe in der Barbarakirche, 9¹⁵ Uhr Hochamt mit Predigt in der Johannis Kirche. Nachmittags 2 Uhr Kudacht, danach Beerdigung der Frau Elisabeth Jengler.

Montag, 7. August, 11 Uhr
Berg-Jesu-Kudacht für Frau Elisabeth Jengler. Donnerstag 7¹⁵ Uhr hl. Messe und Predigt in der hl. Maria. 9 Uhr hl. Messe in der Johannis Kirche. Sonntag, den 8. August, 11 Uhr hl. Messe, Generalkommunion der Marian. Congregation und der kaufmännischen Gehilfen und Beamtinnen.

Gottesdiensthörung in Niederlahnsfeld
Sonntag, den 8. August 1920
4¹⁵ und 9¹⁵ Uhr morgens hl. Messen. Nachmittags 2 Uhr hl. Messe mit Predigtgottesdienst.

Gottesdiensthörung in Niederlahnsfeld
Sonntag, den 8. August 1920.
11¹⁵ Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 2¹⁵ Uhr: Predigtgottesdienst für die Jungfrauen.

Gottesdiensthörung in Niederlahnsfeld
Sonntag, den 8. August 1920.
11¹⁵ Uhr: Predigtgottesdienst für die Jungfrauen. Abends 7¹⁵ Uhr: Jungfrauenverein.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 8. August 1920. 11. Sonntag u. Pfingsten. 7¹⁵ Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Schulmesse und Kudacht.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kartoffelhändler erklärt haben, die Verteilung der demnachst eintreffenden Frühkartoffeln nur gegen ein Entgelt von 10 Pf. je Pfund vornehmen zu können, wird daher die Ver- teilung der Kartoffeln nunmehr den Kolonial- warenhändlern übertragen, die mit Rücksicht da- rauf, daß sie regelmäßig frische Lebensmittel zuge- stellt erhalten, in der Lage und bereit sind, die Abgabe der Kartoffeln gegen ein erheblich gerin- geres Entgelt abzugeben.

Die Verteilung erfolgt nach Maßgabe der al- ten Rundenlisten.

Oberlahnsfeld, den 7. August 1920.
Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Im Einverständnis mit der Polizeiverwaltung haben wir mit Zustimmung der Stadtverordneten- Versammlung beschlossen, für die Straße neben „Straßburger Hof“ eine neue Baufluchtlinie fest- zusetzen. Der Plan liegt vom 19. Juli er. ab auf dem Stadtbauamt während 4 Wochen zu jeder- manns Einsicht offen.

Wir bringen dies gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Ablauf der Ausschlussfrist von 4 Wochen, Einsprüche gegen den Plan nicht mehr erhoben werden können.

Niederlahnsfeld, den 16. Juli 1920.
Der Magistrat.

J. B. Dr. Dahlem, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

auf erklaffiges, trockenes Buchen-Schneitholz, 1,20 m lang, (reine abgelagerte Ware) werden bis spätestens 10 August ds. Jrs. bei der Ort- sohlenstelle hier entgegengenommen.

Der Preis stellt sich pro Quintal auf ca. 15 Mk. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam ge- macht, möglichst ausgiebig von der Befreiung Gebrauch zu machen, da die Stadt nicht in der Lage ist, Notzufällungen im hiesigen Stadtwald dieses Jahr auszuführen. Die Kosten werden durch dieses Jahr aller Voraussicht nach groß, jedoch die Bevölkerung gut tut, sich mit den notwendigen Brennstoffen schon jetzt einzudecken.

Niederlahnsfeld, den 30. Juli 1920.
Der Magistrat: **Kobay.**

Bekanntmachung.

Montag, den 9. August, mittags 12 Uhr
wird der hiesige

Gemeindezuchteber
öffentlich versteigert.

Mariensfeld, den 6. August 1920.
5442] **Schmidt, Bürgermeister.**

Danksagung.
Für die überaus zahlreiche Betei- lung bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gat- ten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des
Schaffner Peter Neil
sagen wir hiermit allen, ganz beson- ders den Beamten und Arbeitern der Station Oberlahnsfeld, dem Schaffner- Verein, dem Zupersonal, dem hies. Kirchenchor, dem Gesellen-Verein u. den vielen Kranzspendern unsern tief- gefühltesten Dank.

Die Heilwundernde Gallia
Kinder u. Anverwandte.
N.-Lahnstein, den 6. August 1920

10000 Kilo Porzellan u. Steingut eingetroffen!
Wir offerieren von diesen Waren
als sehr preiswert!
Teller, Platte, Teller zu Mk. 2.50 per Stück
Tassen groß, glatt zu „ 2.00 „
Café-Service für 6 Personen 115 Mark
Tafel-Service „ 6 „ 203 „
Wasch-Service groß „ 99 „
Steingut-Einmachöple von 5 bis 100 l. Inhalt
in la. braun pro Liter 90 Pf.
in la. grau „ 1.50 Mk.
wenn mit passendem Deckel in Stein
10 Prozent mehr.

Gebr. Zaun, Marktplatz

Umpressen alter Damen- u. Herren-Hüte
in moderne Formen. Die neuesten Damenhutmo- delle in 12 verschiedenen Formen, für Herbst und Winter 1920/21 sind bei mir eingetroffen. Bringen Sie mir deshalb jetzt schon Ihre alten unmodernen Hüte zum Umpressen, sie erhalten dieselben in jeder gewünschten Form, wie neu hergerichtet und nach Belieben in grün, braun, blau, oder schwarz gefärbt. Die Hutmodelle können bei mir eingesehen und auf- probiert werden. Das Umpressen für Wollhüte be- trägt Mk. 17.50. Velour- oder Samthüte kosten ent- sprechend mehr. Alte Herrenhüte werden ebenfalls umfassen und wieder wie neu hergerichtet.
Heinrich Neuser, Massenschneider u. Hutmacher,
W. a. **Nastätten, Oberstrasse 6.**

Heparcholin
Vorzüglich gegen: Gallenstein, Pfortader- störung und Leberkolik

Haut- und Geschlechtskrankheiten
alte und neue Fälle.
Kratze-Heilung in 18 Stunden
Nervöse Schwäche. Mikroskopische Untersuchungen. Blutanalysen.

Spezial-Institut H. Specht
Telefon 1824 **Coblenz** Burgstrasse 6
Sprechstunden von 9-12 u. 3-6. Sonntags von 9-12

den Hintergrund geraten. In der Rationalisierungs- bewegung bildete sie eine Klasse von Abgeordneten für sich. Wer hätte es ihr dort gleichgültig sollen in Zwischenrufen und in rednerischen Drang? Im Reichstage aber hat sie gefährliche Konkurrenz bekommen; vom schönen Geschlecht noch mehr als vom starken.

Von Männern übertragen sie nunmehr Adolf Hoffmann mit seinen kurzen Hosen, und mit seinen großen Reden Dr. Debebour; von den Frauen aber Frau Clara Zetkin, rich- tiger wohl Frau Zundel, in Radikalismus vor allem aber die unabhängige Schriftstellerin Toni Sender.

Die stammt aus Frankfurt a. M. Wundert Sie das? Gott, wie kann nur ein Mensch mit aus Frankfurt sein? Das ist doch ein altes Sprichwort.

Sie ist eine jugendliche Kraft, die schon bei ihren Freunden erwacht hat. Im Wortschatz, im Temperament, im Ansehen bei den Parteigenossen ist Frau Clara Zetkin der älteren Kollegin schon jetzt ebenbürtig. In der Wirkung auf die Abgeordneten aller anderen Parteien aber hat sie sie schon im ersten Anlauf völlig geschlagen.

Dies ergibt ein einziger Blick ins hohe Haus. Steht nämlich Frau Zetkin auf der Tribüne, so er- scheint sich an ihr ein altes Dichterswort. Dr. Adolf Hoffmann würde es bei seiner Vorliebe für freie Worte vielleicht so wiedergeben:

„Alles rennet, rettet flüchtet.“

Blühtlich ist der Saal geküßt.

Wer er weiß sich in unangenehmen Zwischenrufen außerordentlich zu beherrschen, sobald es sich nicht um bürgerliche, sondern um seine engeren Partei- freunde handelt.

Das Wort selbst aber stimmt für die nicht un- abhängigen Volkstretter, wenn Frau Zetkin spre- chen will, wenigstens für die Männer. Denn noch ehe sie beginnt, verlassen sie schon eiligst in Massen den Saal. Etwas unter dem nächsten Vorwande, gerade jetzt Kaffee trinken oder irgendein anderes noch wichtigeres Bedürfnis befriedigen zu müssen. In einer halben Minute stehen die Bänke des gro- ßen Saalbrunnens leer.

Da Frauen freilich bleiben zurück. Natürlich. Sie haben eben viel mehr Pflichtgefühl als die Männer. Das hat ihre Betätigung an der Reichs- tagwahl gezeigt.

Eigentlich haben die Frauen auch mehr Obje- tivität und sachlichen Ernst. Das beweist nämlich das Verhalten bei der Jungferntede von Fr. Toni Sender. Während nämlich die Damen sich dabei nicht von ihren Klagen rühren, eben weil sie der Meinung sind, daß sich vorn nichts Besonderes ereigne, oder weil sie der schiden Kollegin kein Publikum stellen wollen, verlassen diesmal die männ- lichen Abgeordneten nicht nur den Saal, sondern sie drängen sich sogar dicht um die Tribüne auf. Alles ob von dort ein großer rednerischer Gemüß be- vorsteht.

Dort steht aber zunächst nur ein dunkles, hier- liches und lebendiges Wesen, mit einer Krone, die wegen der halbverdeckten Ohren etwas an Cleo- de Metode erinnert. Die gekrümmte Toilette beweist bei ihrem häufigen Wechsel, daß Fr. Toni nur für die Vergesslichkeit der Produktionsmittel, nicht aber für die Abschaffung des Privateigentums ein- tritt. Sie käme dabei mit ihren schönen Kleidern und mit ihrer feinen Toilette sehr schlecht weg. Sie sieht überhaupt nicht aus wie eine Proletarinin. Sie ist es wohl auch nicht. Aber sie spricht, als ob sie eine wäre. Und darauf kommt bekanntlich allein an. Oder doch in erster Reihe.

Lange Sätze und lange Bände aus dunklen Augen sendet die Rednerin ins hohe Haus. Dabei bewegt sie die weissen, von den kurzen Ärmeln freibleiben- den Arme. „Se redt mit de Hände!“ liegt misgün- stig ein Rednerspruch. Das ist Ungeheuer. Aber ungeheuer werden ihre Bewegungen ab und zu.

Besonders einige Herren in weißen Jahren ver- folgen die Bewegungen und Ausführungen der Rednerin mit ungeheuerlichem Interesse. Nament- lich die ersten. Nicht nur politische Erwägungen scheinen in ihnen obzuwalten. Die Person ist ihnen wichtiger als die Sache, könnte ein Herrschebender meinen. Fragt man aber die Herren, so bestreiten sie das ganz energisch.

Form und Inhalt der Rede bieten nichts Be- sonderes. Fr. Sender wirkt aber heute beim ersten Male noch. Wie lange noch? Und auf wen?

Jedenfalls wirkt sie ganz anders auf die geist- gebende Minderheit wie ihre Freundin Fr. Zetkin. Woran, zum Teufel, liegt das?

Fragen wir den erfahrenen Parlamentarier, der

sich — wohl aus Bescheidenheit — etwas im Hin- tergrunde hält, aber eben den Operngänger absetzt, durch den er scharf auf die Bühne, Vergebung, auf die Tribüne mit der Rednerin geblickt zu haben scheint.

„Ich will Ihnen was sagen“, meint der Veteran des parlamentarischen Lebens und tiefen Wissen- tenners lächelnd. „Die Sache ist sehr einfach. Frau Zetkin ist 1863 geboren. Fr. Sender dagegen Frau Toni, wie man ja jetzt sagen mag, 1888. Sie sieht sogar noch jünger aus, als sie wirklich ist. Dann ist sie fast hübsch, und Frau Zetkin ist höchstens nicht hübsch. Sie legt auch viel mehr Wert auf ihre Toilette wie diese. Wahrscheinlich hat sie's doppelt. Sie ist dunkel und strahlend, was manche lieben, während Frau Zetkin ihre abschlonde Haar- fälle nicht immer bändigen kann. Das Organ ist bei beiden.“

Da vernahmen wir ein altes einträgliches Lied. Aufruf gegen den Geist von Potsdam, Gruß an den Bolschewismus, Aufforderung zur Verbrüderung des Proletariats aller Länder im allein richtigen Völke- rungs der Arbeiter. Wir sind friebekend, sagt Frau Toni, und schwenkt mit den gepflegten Händen das blutrote Tuch der Diktatur des Proletariats.

Ob sie alles glaubt, was sie vorträgt? Die Flü- gel des scharfgeschnittenen Näschens heben. Die Lider mit den dunklen Wimpern heben und senken sich. Glutblische dringen darunter hervor. „Sie klappert mit de Dogen“, sagt ein Berliner Weh- rerstsozialist. Er ist offenbar ganz unpoetisch. Au- ßerdem scheint er die fuffgese Kraft dieser langen Bände zu fürchten und davon Schaden für seine Partei zu befürchten.

Eine Frau sagt eilig: „Sauter Phrasen!“ Dann bläst sie abweisend nach Südben. Ein schnelles herbes Urteil.

Ueberhaupt scheinen die Frauen der heutigen Rednerin viel weniger Geschmack abzugewinnen als die Männerwelt.

Doch auch nicht alle Männer sind so reiflos von der Rednerin hingerissen wie einzelne. Ein Ge- genhellsdichter aus den Mittelparteien verläßt nach einiger Zeit den Saal mit den lakonischen Worten:

„O Toni, o Toni, Verschon mi!“

Zwei Rechtsstehende unterhalten sich. „Ist die kleine Schwarze eigentlich Jüdin?“ „Ich weiß nicht.“

Im Sandbuch steht sie als Dissidentin. „Na also.“ „Mulier laical in ecclesia!“ (Das Weib soll vor der Öffentlichkeit schweigen!) So marriert ein alter Gegner des Wahrechts und der politischen Betä- tigung der Frauen, ohne sich durch die Worte über die Gründe der Rednerin irgendwie umstimmen zu lassen. Es gibt noch Männer.

Zwischen plätschert ihr Redestrom munter fort. Da droht ihr plötzlich eine Gefahr, an der sie selbst ganz unschuldig ist. Die schlimmste, die dem Redner überhaupt drohen kann, nämlich die totgelachte zu werden.

Schuld daran ist ihr eigener Parteigenosse, der alte Rumpfe Debebour. Schon längst hat er auf einem Stuhle auf der Tribüne neben Frau Toni, allmo er gar nichts zu suchen hat. Plötzlich erhebt er sich, tritt hinter die Rednerin und beginnt ihr längere Bemerkungen zuzufächeln. Es sieht aus, als ob er ihr Gedanken nahelegen wollte, die sie vergessen hätte. Dabei hat sie Unterstützung gar nicht nötig. Er läßt ihr auch gar nicht, er führt und gefährdet nur ihre Rede. Zunächst merkt sie ihn gar nicht. Allmählich aber wird sie aufmerksam durch die ungeheure Heiterkeit und die Ruhe: „Er souffliert, er souffliert.“ Nun wird sie einen Augen- blick verlegen. Die Situation wird bedenklich. Selbst Adolf Hoffmann ist ratlos und findet keinen passenden Zwischenruf. Da hilft sie sich selbst. Mit einer Dondbewegung schreut sie den umgebenen Helfer fort. Er zieht sich unter erneuter Heiterkeit betreten zurück. Allerlei Witze begleiten ihn in der Zuhörerschaft. In Prosa und in Form von Schan- dahäpferin:

„Ach wie nett, ach wie nett, Debebour und Toni.“

Die sprechen ein Duett.

Aber nun ist die Gefahr beschworen. Allmäh- lich wird es still. Die Rednerin kann fortfahren. „Was meinen Sie zu der ganzen Sache?“ sagt ein Kollege zu dem Gelegenheitsdichter. „Eigentlich ist die junge Dame doch dieselbe Nummer wie die alte Zetkin. Höchstens im Tone Rancoren. Meinen Sie nicht?“ Der andere seufzt: „Ja, das müssen wir alles anhören. Eigentlich ist es doch so.“

„Mara Zetkin und Toni Sender Ausrangierte Dampfmaschine Und frisch lackierter Zentur.“

Lichtspiele „Stolzenfels“ Oberlahnstein

Halloh! Die Stimmungskanone

Chick **Tom Boston** Elegant

kommt Samstag, Sonntag und Montag
Echte Step und Scherbenstücke, Unterhält die
Lahnsteinerköstlich. Jeden Tag neues Programm
Ferner der wunderbare Film Sherlock Holmes
Abenteuer

John Barrons und seine Geliebte

Sensationsfilm, Detektivroman.
Ein unschuldiges Kind begeht einen
furchtbaren Mord.

Revolution im Boudoir

Dezentest Lustspiel in 3 Akten.

Ab Montag: Der Riesensim

Mascot

oder: Ballhaus-Anna
Ein ausserordentlich grosser Ausstattungsfilm
Infolge der Riesenkosten müssen wir
während des Turfestes die Preise
etwas erhöhen.

Beginn der Vorstellungen:
Heute Samstag punkt 8 1/2 Uhr. Morgen Son-
ntag 4, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr. Montag 5, 7 u. 9 Uhr
— Tom Boston garantiert amüsante Stunden —

Jeder komme u. staune

Turnfest Oberlahnstein

Restauration

auf dem Festplatz
an der Kaiser-Wilhelm-Schule
In Viertelchen - Bier
- Schnitzchen -
Cigarren - Cigaretten
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Schinkel
„Hotel Stolzenfels“

An die Einwohnerschaft!

richten wir die freundliche Bitte, die
Häuser mit erlaubten Fahnen schmük-
ken zu wollen

Der Festausschuss.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Bewohnern des Kreises St. Goarshausen
zur gef. Kenntnisnahme, dass Unterzeichneter
in Bogel ein

Installations-Geschäft

für elektrische Licht-, Kraft-, sowie
Schwachstrom-Anlagen

eröffnet hat. Neu- sowie Nacheinrichtungen,
ebenso Reparaturen werden pünktlich und
sorgfältig unter Verwendung von nur allerbestem
Material ausgeführt. Birnen und Schalter etc.
zu Tagespreisen.

Ferner werden jederzeit Reparaturen an
Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen und
sonstigen einschlägigen Maschinen prompt
bewerkstelligt.

Indem ich um gütige Unterstützung höf-
lichst bitte, zeichnet

Hochachtungsvoll

Karl Michel,

Elektro-Installateurmeister.

Bogel, August 1920.

la Raffia-Bast

zum Binden der Reben empfiehlt

Christian Wieghardt, Braubach

Küchen-Mädchen

gesucht. Frau

Hugo Stadmann,

Nordallee 8.

Suche noch einige Tage

in der Woche Beschäftigung

im

Waschen und Bügeln.

Näh Geschäftstelle.

Für einen Privathaushalt

Mädchen

gesucht. (5427)

Dr. med. Jernach.

Ein junges kräftiges

Mädchen

zum 15. August gesucht.

Näh. Geschäftst. 5319

Zwangsversteigerung.

Von letztem Ehepaar, ver-

abschiedeter Offizier, jetzt

Rechtsanwalt, wird Woh-

nung 4-6 Zimmer, möbl.

oder unmöbl., Küche, sofort

oder später zu mieten ge-

sucht. Angebote unter Nr.

5434 an die Geschäftst.

Mädchen oder Frau

zur Anstalts sofort gesucht

Bäckerei Walldorf.

Bess. Mädchen

sucht Stellung in Nieder-

lahnstein. Offerten unt.

Nr. 5429 an die Ge-

schäftst. 4. Bl.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine teure
Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin u. Tante

Frau Elisabeth Zengler

geb. Karst

Mitglied der St. Josefsbruderschaft

am Freitag morgen 3 Uhr nach langem, mit grosser Geduld er-
tragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen
Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im
Alter von 40 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, den 6. August 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. August, nachm. 2 1/2
Uhr, von Molgasse 19 aus statt.
Die feierl. Exequien werden Montag morgen 7 1/2 Uhr in der
St. Barbarakirche abgehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben
so bitten wir diese als solche zu betrachten.

NACH MEHRJÄHRIGER TÄTIGKEIT IN GRÖßEREN KRANKEN-
ANSTALTEN HABE ICH MICH NIEDERGELASSEN ALS

PRAKT. ARZT

WUNDARZT u. GEBURTSHELPER

SPRECHSTUNDEN: von 8 1/2 - 9 1/2 Uhr vorm. 2 - 3 Uhr nachm.
Dr. med. ED. SCHNELL, OBERLAHNSTEIN
PERKUR Nr. 215. Adolfsstrasse 9 b. 31. Juli 1920

Billige herabgesetzte Preise ohne Rücksicht auf den mir entstehenden Verlust Preis - Ermässigung

Restposten
Sommer-
Stoffe 975
für Blusen u. Kleider
per Meter

Hemden-Tuche
Hemden-Flanell
Hemden-Bleber
Schürzen-Zeuge
sehr billig.

Für Schneider, Schneider-
innen u. Wiederverkäufer
Aermel-
Futter 2450
per Meter

Serge-
Futter 4800
140 cm breit, braun
u. grün, per Met.

la. Zannella-
Serge-Futter 5500
140 cm breit,
schwarz, per Met.

Herren-Stoffe 7500
marango u. klein kariert
140 cm breit, schwarz
per Meter 85.00

Ein Posten
Hemden-
Flanelle 1375
per Meter

Eine Serie leichte Mk.
Herren-
Paletots 19500

Eine Serie hübsche
Herren-
Anzüge 47500

Eine Serie hübsche
Herren-
Anzüge 59500

Elegante schicke
Burschen-Anzüge
entsprechend billiger.

Burschen-
Anzüge 29500
Anzüge f. jg. Herren
995, 475 bis

Sport-Anzüge
für Knaben
Alter 10 bis 15 Jahren.

Elegante Knaben-Anzüge
mit hochgeschl. Schlupffacena u.
Kleider-Anzüge

Hosen

Sommer-Waschjoppen
Sommer-Ladenjoppen

STERN

COBLENZ, Firmungstrasse 14

Nur 1. Stock. Kein Laden! Nur 1. Stock.

Keine Schaufenster

Ein hölzernes
Kinderbett
mit Rosshaarmatratze und
Federoberbett

Größe 150/75 cm zu ver-
kaufen. Zu erf. 5440
Roon, Hockstr. 7.

Stundenmädchen
zum 15. August gesucht.
Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. 5440

2-3 leere
Zimmer
in Ober- od. Niederlahnstein
sofort gesucht. Offerten
unter Nr. 5439 an die Ge-
schäftst. ds. Bl.

Älterer Herr sucht gut
möbliertes
Zimmer
mit Frühstück in Oberlahn-
stein. Angebote unter Nr.
5441 an die Geschäftst.

Deutscher
Schälerhund

in Niederlahnstein zuge-
kauft. Näh. in d. Geschäfts-
stelle ds. Bl. 5447

Gut erhaltene
Näh-Maschine

und einige Schneider-
Bügelisen zu verkaufen
Braubach, Marktpl. 10

Lichtspielhaus

„Lahnstein.“

Niederlahnstein, Nassauer Hof.

Heute bis einschliesslich Montag:

Prinzeßchen

Drama in 4 Akten, in der Hauptrolle
Lotte Neumann.

Die
blauen Mauritius

Lustspiel in 3 Akten, in der Haupt-
Viktor Larsen.

— Sonntag Anfang 5 Uhr. —

Ab Dienstag: 2. Teil

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

Ab 14. August:

Herrin der Welt

in 48 Akten.
Gute Ventilation.

Grosse
Auswahl

Billige Preise!

Gute
Waren

12 billige Tage!

Um mit meinem Restbestand in Sommer-
Waren vollständig zu räumen kosten von
heute ab meine

Washstoff - Reste

und Stückware im

Serienverkauf

Serie 1 heute Mk. 7.80

Serie 2 heute Mk. 9.50

Serie 3 heute Mk. 11.90

Serie 4 heute Mk. 15.50

Seiden-Reste

bunt feinste Künstler-Designs von
20 cm bis 6 Meter

bis 1/2 Met. in doppelt breit Met. Mk. 20

bis 1 Meter in doppelt breit Met. „ 30

u. über 1 Met. in doppelt breit Met. „ 50

Nessel u. Hemdentuch
gute Qualität

per Meter 14.50 12.50

Bettuch-Nessel

ca. 150 cm breit

Mk. 27.50

Bettkattun

la Ware

per Meter Mk. 17.25

Neue Posten

Flanell und Bieber

in Resten und am Stück
für Kleider, Blusen, Hemden, Unterröcke
weiss und bunt sehr billig.

Schürzen- u. Handtuchzeuge
Kleider- u. Blusenstoffe
sowie alle Manufakturwaren billigst.

Damenwäsche u. Strümpfe
sehr billig

Besichtigen Sie meine Schaufenster!

WEINBERG

Firmungstrasse Eingang Eltzerhofstrasse



**Freiwillige
Feuer-
Wehr**
Niederlahnstein
Am Sonntag,
den 8. 8., vorm.
6 Uhr
Übung.
Antreten am Spritzenhaus
Niederlahnstein, den 6.
August 1920.
Das Kommando.
Gesehen: Die Polizeiverwalt.

Verreist.

Dr. med. Mohr,
Spezialarzt für innere
u. Nervenkrankheiten
Coblenz, R. constr. I

Vertreter

heraus!

Zum provisorischen Ver-
kauf resp. zur Mitnahme von
Waschmitteln, Wagen-, Hof-
und Lederfellen, sowie von
Schürzen, Bohnenwachs
und anderen Artikeln such-
ich, bei Land- u. Gastwirten,
Hotellern, Fuhrhaltern,
Fabrik- u. Industriehandeln
als auch bei Händlern
gut eingeführt.
redigewandte Herren
als Provisionsreisende.
Zuschriften sind zu richten
an M. Hermann,
Chemische Industrie
„Hansa“, Hamburg, 36 Kauf-
mannshaus 5383

Zopffabrikation

Zöpfe sowie alle
Haararbeiten werden
gut und billig angefertigt
bei Verwendung von eigen-
em Haar.
Ausgekämmte Haare
werden zu den höchsten
Preisen angekauft
Dietrich Lips, Coblenz
Damen- und Herrenfrisier,
Lohstrasse 138.



Ihre
Lebensbeschreibung
erhalten Sie gratis zu meinen
graf. Charakter - Skizzen.
Senden Sie Geburtsdatum,
genaue Adresse, sowie 1 Mk.
und Sie erhalten eine wirk-
liche Mitteilung. Dank u.
Anerkennungsschreiben aus
allen Kreisen. 5488
H. Hoogezang,
Hof 2 i. B.

Gründl. konservat.

Klavier-Unterricht

wird erteilt

Willy Kriens

Wilhelmstrasse 11.

Erdbeerpflanzen

früheste Sorte. (Doppel-
beeren), zu verkaufen.
Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. 5465

Feinster überseeischer

Strunken-
Tabak

das Pfd. zu 10 Mk.
hat abzugeben

Eduard Conradi,

Siersbahn (Westerrw.)

Probierend von 5 Pfund
per Nachnahme

Klavier

zu verkaufen. Ankauf

Niederlahnstein,
Bergerstrasse 5. oh. Stock.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. 5446

Näh. in der Geschäftst.

Suche nicht zu junges,
kinderl. braves

Zweit-Mädchen

in Arzthausst. Näh.

stopfen u. bügeln erwünscht.

Offen erbitte an Frau

Dr. A. Mecke, Hoppard.

Sauberes, zuverlässiges

Mädchen

in ruhigen Haushalt

bei hohem Lohn sofort

gesucht. Gute Ver-

pflung. Zu erfragen

i. d. Geschäftst. 5454